

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Blatt  
Tageblatt", Riesa.

Bernhard.

## Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 302.

Montag, 30. Dezember 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Postagenturstellen sowie am Schalter der Postamt 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Kunstpreise für die Nummer des Ausgabedates bis Vormittag 9 Uhr ohne Verzögerung.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

### Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 30. December 1895.

Mit besonderer Naivität wurde am Sonnabend Abend gegen 7 Uhr aus dem Laden des Fleischermeisters A. G. hierzulst der in dem Geldkasten des Ladentisches befindliche Drachengeldkorb mit einem Inhalte von mehr denn 50 Mark gestohlen. Der Dieb hatte die nicht ganz kurz gemessene Abwesenheit des Geschäftsführers benutzt, war leise durch die aus dem Hauseflur in den Laden führende Thür gedrungen, hatte den unverschlossenen Geldkasten aufgezogen und mit dem darin vorgefundenen angefüllten Geldkorb das Weite gesucht. Man schaut dem Thäter auf der Spur zu sein.

Um die Weihnachtszeit sind die im Stadtteil anstegenden jungen Fichten und Tannen immer besonders bedroht und in früheren Jahren sind bekanntlich solche junge Bäume von diebischer Hand wiederholt abgeschlagen und dann als Christbäume verwendet worden. Erfreulicher Weise sind derartige Diebstähle heuer vereitelt worden. Dagegen wird auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz seit einiger Zeit leidensloser Blangen ein recht freudiger Umzug ausgeführt, indem man die dort ansiedelnden Bäume abträgt und ausreißt. Es wird dadurch ganz erheblicher Schaden verursacht. Es wäre erwünscht, wenn hier das Publikum etwas Aufsicht mit führen und den Umzug mit steuern helfen würde. Den kleinen Freunden aber dürfte eine süßbare Strafe sehr nützlich sein.

Nächsten Mittwoch wird, wie des Näheren aus der bezüglichen Anzeige in heutiger Nummer ersichtlich ist, im Saale des Hotel Höpner der Physiker Weltner aus Dresden eine populär-wissenschaftliche Projektionsvorstellung veranstalten. Das "Meißner Tageblatt" lobt die Weltner'schen Vorführungen außerordentlich, es sagt, die selben müssten als das Vollendetste bezeichnet werden, was auf diesem Gebiete bisher überhaupt geboten worden ist, und sie übertragenen frühere derarische Vorführungen ganz bedeutend. Sowohl der Vortrag, wie die vorgeführten rießigen Bildbilder, beides die neuesten astronomischen Entdeckungen mit umfassend, stehn durchaus auf der Höhe der Zeit. Der Vortrag ist vom Professor Schiaparelli an der Mailänder Sternwarte, dem die astronomische Wissenschaft die neuen aufsehenerregenden Entdeckungen auf dem Mars verdankt, selbst verfaßt und hält daher wohl auch vor der wissenschaftlichen Kritik Stand. Der Vortrag ist zum ersten angenehmen, hin und wieder humoristisch oder poetisch durchwehten Feuilletonstil gehalten und macht, von Herrn Lassaré mit schöner Deutlichkeit gesprochen, die Größe der im Bilde vorgeführten Welten durch Vergleiche mit den Verhältnissen auf der Erde recht anschaulich. Richtig sind die Bildbilder, die beinahe die Höhe des Geipfels des Saales erreichten und eine bisher kaum ergielte Klärheit besaßen, da es Herrn Weltner gelungen ist, das von ihm verwendete Drummond'sche Kalklicht durch eine eigene Erfindung noch leuchtkräftiger zu machen. Geradezu entzückend waren einige der Bilder, in denen es der Kunst des Malers gelungen ist, den Eindruck hervorzurufen, als ob man tatsächlich aus der Vogelperspektive auf die wunderbare Formenwelt der Mondoberfläche heraußschau. Weniger umfänglich als die den Mond behandelnde Abtheilung waren die folgenden, der Sonne, dem Mars und einigen anderen Planeten gewidmeten Vorführungen. Den Schluss bildete eine Reihe farbenprächtiger Landschaftsbilder aus Amerika, Italien, den Alpen, von den Ausgrabungen in Pompeji, und, lebhaft applaudiert, die Porträts unseres Königspaars und des Alten im Sachsenwalde, um auch Denen gleich zu werden, die an wissenschaftlichen Vorführungen wenig Interesse haben. Man darf wohl unbedingt behaupten, daß kein Besucher den Geipfelsaal unbefriedigt verlassen hat; konnte man doch im Publikum die sonnenhaftesten Urtheile über das Dargebotene vernnehmen.

Nach den jedes Jahr gemachten Wahrnehmungen sind sich sehr viele noch darüber im Unklaren, ob und was man auf die gedruckten Neujahrsblätter schreiben darf, um dieselben noch gegen die Drucksachensteuer verzehren zu können. Die Folgen davon sind theils unnötige Ausgabe von zu hohem Fronto, theils Belästigung der unrichtig frankirten Sendungen mit Strafporto. Als Drucksachen können bestreitet werden alle Arten von gedruckten Gratulationsblättern usw., gleichviel ob dieselben nur Druck oder auch Abbildungen

und vergleichbar enthalten. Außerdem ist es zulässig, auf den Karten den Ort, das Datum und den Namen und Stand des Absenders handschriftlich anzugeben. Dagegen sind Karten mit anderen schriftlichen Angaben, insbesondere auch solche, welche zur Bezeichnung des Absenders schriftliche Vermerkte, wie: "Dein Vater", "Deine Freundin", "Eure Kinder", u. s. w. enthalten, gegen die Drucksachensteuer nicht mehr zulässig, sondern als geöffnete Briefe zu verzehren. Als Drucksache können ferner noch befördert werden: 1. gedruckte Postkarten, auf welchen die Ansagebüchsen üblicher Formeln zur Erläuterung des Zwecks der Übertragung der Karte, wie z. B. "U. G. g. w." oder "P. f." u. s. w. handschriftlich angegeben sind; 2. die mittels Fotographs oder mittels eines ähnlichen Unterdruckverfahrens hergestellten Schriftstücke, Karten u. s. w., sofern dieselben in einer Anzahl von mindestens 20 vollkommen gleichlautenden Exemplaren am Posthalter eingeliefert werden; 3. offene gedruckte Karten, welche aber die Bezeichnung "Postkarte" nicht tragen dürfen; Karten mit dieser Bezeichnung sind, gleichviel ob alles darauf gedruckt ist oder nicht, wie gewöhnliche Postkarten mit 5 Pf. zu frankiren. — Zum Schlus wollen wir noch darauf aufmerksam machen, daß in einsache — also mit 10 Pf. frankirte — Briefe häufig Gratulationskarten von höherem Gewicht als 10 Gramm eingelegt werden, so daß die betreffenden Empfänger dann das leibige Strafporto von 20 Pf. entrichten müssen oder oft auch die Annahme deshalb verweigern. Zu letzterem Falle wird das Strafporto bei Rücksendung des Briefes obendrein noch vom Absender eingezogen. Man lasse also in zweifelhaften Fällen die Briefe stets erst am Posthalter oder bei einem Kaufmann nachwiegen.

Steyns, 27. December. In Rennish bei Steyns hatten sich am 2. Feiertag Nachmittags zwei 7- bis 8jährige Knaben auf die damalige Eisbude der Rennisher Bühnen (einer sogenannten Bache) gewagt. Die Kinder brachen ein und leider war es einzigen zu Hilfe eilenden Erwachsenen, die den Bo-gang bemerkten, nur möglich, einen der Knaben noch lebend herauszuziehen. Der Andere, ein Sohn des Schuhwerkmauers Lübeck in Briesnitz, war bereits untergesunken und wurde erst nach Stundenlangem Suchen als Leiche aufgefunden. — Sojus Herzleid aus gleichen Ursachen hat der 2. Weihnachtsfeiertag auch der Familie des Zimmermanns Binkert in Steyns gebracht. Die Frau B. war an dem Tage nach einer glücklich überstandenen Operation aus dem Stadt-Krankenhaus in Dresden entlassen worden und nach Hause geeilt. Statt des erhofften frohen Wiedersehens wurde der bedauernden Mutter bei ihrer Ankunft die entzückende Muthilfe, daß man ihre beiden Knaben von 8 und 12 Jahren soeben in einer Bache ertrunken aufgefunden habe.

Dresden. Wochenspielplan der Königl. Hoftheater-Alstadt. Sonntag: Der Kinder Weihnachtsraum. Der Barbier von Sevilla (Anfang 6 Uhr). Montag (zum Besten des Pensionsfonds für die Mitglieder des Hoftheater-Singechores): Fidelio. Dienstag: Hänsel und Gretel. (Anfang 6 Uhr.) Mittwoch: Carmen. Donnerstag: Des Teufels Urteil. Freitag: Drittes Sinfonie-Concert. (Serie A. Anfang 7 Uhr.) Sonnabend: Ninoletto. Der Kinder Weihnachtsraum. (Anfang 7 Uhr.) Sonntag: Der Dämon. — Neustadt. Sonntag: Nachmittags 3 Uhr: Prinz Homyschnabel. Abends halb 8 Uhr: Der Militärstaat. Montag: Das Glück im Winde. Dienstag: Der Raub der Sabineinnen. (Anfang 6 Uhr.) Mittwoch: Wilhem Tell. (Anfang halb 7 Uhr.) Donnerstag: Prinz Homyschnabel. (Anfang 7 Uhr.) Freitag: Giestlo. (R. e. Anfang halb 7 Uhr.) Sonnabend: Der Militärstaat. Sonntag: Das Glück im

winkel.

Som Vogtlande, 25. December. Die Eisensteinlager des Vogtlandes, die früher ganz beständige Erröhrnisse an Eisenzerrn liefernten, die aber in den letzten Jahren ganz unbekannt dalagen, scheinen wieder betriebsfähig gemacht zu werden. Nachdem die Königin-Marienhütte in Gainsdorf in der Reichshütten-Bergen wieder nach Eisenzerrn schüren läßt, hat man auch im westlichen Vogtlande, wo früher die Dörrnauer Union ihre Eisenzerrn gründen ließ, wieder neue Ruchungen vorgenommen. Die Eisenzerrn "Eduard" bei Schleiz und "Strahllein" im Forstreviere Weidmannsheil werden durch Herrn Moritz aus Weißburg a. d. Lahn jetzt ausgebeutet.

Städtegrün. Am heiligen Abend hatte in der hiesigen Brauerei eine aus Bayern gebürtige Magd heimlich

geboren und das hilflose Kind dann in einen gefüllten Wasserkrug der Spar- und Creditbank ist schon zu wiederholten Malen in beteiligten Kreisen die Frage erörtert worden, ob es nicht möglich sei, für die hiesigen Gewerbetreibenden, namentlich für die kleinen, eine neue Bank — am liebsten in städtischer Verwaltung — zu errichten. Mit Ende dieses Jahres ist die Angelegenheit wieder in Gang gekommen. Es ist von neuem die Absicht fund gegeben worden, hierzulst eine Aktienbank zu errichten. Der Rath der Stadt hat sich bereit mit dieser Angelegenheit beschäftigt, und demnächst wird Bürgermeister Brink in einer gemeinschaftlichen Sitzung des Rates und der Stadtverordneten über den Sachverhalt referieren. Dabei soll ganz besonders erwogen werden, ob es nicht möglich sei, eine städtische Bank — in Ergänzung der hiesigen Sparbank aus deren Mitteln — von nun an zu Gunsten der kleinen Gewerbetreibenden zu errichten.

Glauchau. Seit dem vor einigen Jahren erfolgten Krach der Spar- und Creditbank ist schon zu wiederholten Malen in beteiligten Kreisen die Frage erörtert worden, ob es nicht möglich sei, für die hiesigen Gewerbetreibenden, namentlich für die kleinen, eine neue Bank — am liebsten in städtischer Verwaltung — zu errichten. Mit Ende dieses Jahres ist die Angelegenheit wieder in Gang gekommen. Es ist von neuem die Absicht fund gegeben worden, hierzulst eine Aktienbank zu errichten. Der Rath der Stadt hat sich bereit mit dieser Angelegenheit beschäftigt, und demnächst wird Bürgermeister Brink in einer gemeinschaftlichen Sitzung des Rates und der Stadtverordneten über den Sachverhalt referieren. Dabei soll ganz besonders erwogen werden, ob es nicht möglich sei, eine städtische Bank — in Ergänzung der hiesigen Sparbank aus deren Mitteln — von nun an zu Gunsten der kleinen Gewerbetreibenden zu errichten.

Johanngeorgstadt, 27. December. Heute Vormittag ist der erste Spatenstich zu der zu erbauenden Eisenbahnlinie Karlsbad—Neustadt—Johanngeorgstadt bei Neustadt gethan worden.

Schneberg. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Freitag in Schneberg. Ein fünfjähriger Sohn eines dortigen Büchlers spielte mit dem geladenen Revolver seines älteren Bruders und erschoss dabei seine siebenjährige Schwester.

Berlin, 27. December. Man schreibt der "A. Bz.": "Doch der Kaiser am stillen Wohlthun eine Herzfreude erlebt, ist vielen bekannt, auch daß der Kaiser durch Überraschung dieses Wohlthuns häufig noch wirkamer zu gestalten weiß. Um die Weihnachtszeit hält er — gerade so wie sein Großvater — ganz besonders darauf, daß seine sonstlichen Gnaden spenden den Betreffenden am heiligen Abend zugehen, worauf die Freude über dieselben stets erhöht wird. Das Geheime Civilkabinett, die Privatsammler, wie auch die Schatzverwaltung des Kaisers haben an diesem Tage alle Hände voll zu thun, nicht minder das Robinsohnamt, um die vorliegenden Sachen rechtzeitig zu erledigen. Aber bevor der Kaiser am heiligen Abend in seinem Palais, dem Neuen Palais, den eigenen Familienmitgliedern und den Hoffstaaten u. s. w. den Weihnachtsgeschenk bereitet, pflegt er bis jetzt noch eine ganz besondere stille Weihnachtsfreude zu beobachten, und auch in diesem Jahre hält er es so. Um die Weihnachtsstunde des 24. December, am Dienstag, schritt Se. Majestät in Begleitung der Kaiserin aus dem Neuen Palais nach dem Park hinaus und wandte sich ansehbar des Sitters bald der belebten Bandstrasse zu. Hier begegneten die Majestäten manch abhircmtes Gesicht, manch vermöchtes Gesicht, die nur nachdrückig und mangelhaft vor der herrschenden Kälte geschützt war und denen die Roth auf dem Antlitz geschrieben stand. Keiner dieser Passanten blieb unbedacht, jeder von ihnen erhielt aus des Kaisers eigenen Hand eine größere Geldspende. Wer Zeuge dieses stillen Wohlthuns gewesen, wird die einzelnen Scenen, die sich in der Umgebung des Neuen Palais am Dienstag Mittag prägten, niemals vergessen. Der Spaziergang der Majestäten zu so stillen wohltätigem Zwecke unternommen, nahm geprägte Zeit in Anspruch, und erst kurz vor dem Diner, das am heiligen Abend um 4 Uhr im Neuen Palais stattfand und an das sich die Weihnachtsfeierstunde anschloß, kehrte der Kaiser und die Kaiserin von ihrem Weihnachtsgange in das Palais zurück. Das war, wie alljährlich, des Kaisers größte Weihnachtsfreude, die er sich und der Kaiserin in aller Stille und fast unbemerkt selbst bereitete."

Aus Schlesien, 27. December. Aus Mühlenwerth durchstöckig gerichtet wurde in Riesa der in der Herzberger Dampfmühle in Dienst stehende Maschinistenmeister Paul Stedtzel. Die Mühle blieb plötzlich stehen. Als man nach dem Grunde dieser Verriegelung forschte, fand man den völlig gerissenen, gräßlich zerstörten Körper des S. im Getriebe. Der Verunglückte ist verheirathet.

**Zamillwater.** — In Testischendorf bei Görlitz starzte am 22. December Abends beim Gutsbesitzer Schubert das gekrümmte Stahlgerüst zu ammen und begrub unter seinen Trümern die Frau Schubert und Schuberts 25-jährigen Sohn, welche beide schwer verletzt wurden. Ein großer Teil des Viehs hat, unter Schutt, Ziegelstücken und Steinen verschüttet, seinen Tod gefunden. Die Katastrophe ist um so unerträglicher, als der Stall ein festes Kreuzganggewölbe besaß, und keinerlei Zeichen für einen Zusammenbruch vorhanden waren.

#### Bermisliches.

**Einem Speditionsge häste in Odessa** wurden von einem gewissen Nadreichov 84 Koli Haare übergeben, welche er mit 28 000 Rubel versicherte und mit einer Nachnahme von 16 000 Rubel belegte. Da die Waarenentladung verzögert erschien, wurden die Ballen geöffnet. Bei der Untersuchung fand man nur wertlose Wollhäute und ein mit Brennstoff gefülltes Gefäßstück, welches durch eine davon befindliche Bindung z. nach 24 Stunden in Brand gestellt werden sollte.

Die Möglichkeit der Übertragung ansteckender Krankheiten, wie Diphtheritis, Tuberkulose, Typhus u. s. w., durch Bücher, die von Hand zu Hand gehen, scheint heute eine wissenschaftlich festgestellte Thatsache zu sein. Die Pariser Naturologen Gasal und Catrin haben neulich der englischen medizinischen Akademie einige interessante Mittheilungen über diesen Punkt gemacht. Es ist ihnen gelungen, Meerschweinchen durch Einspritzungen von Säften zu töten, die einige Zeit in Berührung von infizierten Papierstücken gewesen waren. Die Infektion der letzteren war vorher durch Ansetzen mit eitrigen, die Mikroben verschiedener ansteckender Krankheiten enthaltenden Flüssigkeit bewirkt worden. Die Gefahr, die mit dem Gebrauch von Büchern verbunden ist, die durch Krankenzimmer gegangen sind, hat die beiden genannten Aerzte bewogen, nach einem geeigneten Mittel zur Desinfektion dieser Bücher zu forschen. Nach mehrfachen Versuchen sind sie überzeugtommen, den Sterilisationsapparat als den sichersten Weg zur gründlichen Verhinderung der in Papier verborgenen, Krankheit erzeugenden Elemente zu empfehlen. Diesem Verfahren könnten aber nur gehetzte Bücher unterzogen werden, die Eindäne gingen dabei zu Grunde. Um einen stichhaltigen Vorwand, gebundene Bücher, die man ja gewöhnlich nicht wieder bekommt, nicht mehr auszutüllen, wäre man also fortan nicht weiter verlegen.

Der Besuch ist seit einigen Tagen in ständiger wachsender Thätigkeit. Die neuen Wasserströme, welche zu erlöschenden schienen, sind wieder ins Fließen getreten, genährt durch neue Zuflüsse, welche sich drohend vorwärts bewegen, der eine Strom gegen San Sebastián, der andere gegen Retha, beide von demselben Abgangspunkt. Im Norden des kleinen Observatorium-Hügels spalten sie sich y-förmig und schließen in ihrem Winkel das kleine Vorgebirge der wissenschaftlichen Station ein, in welcher die Schriften des Senators Palma zu beständiger Beobachtung dienen. Außer jenen Wasserströmen vom Haupttrichter wählt sich in der Richtung des Observatoriums in einer Entfernung von etwa dreihundert Metern von der "Juniperate" (Seilbahn) ein anderer Wasserstrom, welcher den Abhang des Regels mit der Geschwindigkeit von wenigen Metern in der Stunde durchläuft. Das Schauspiel, welches die Wiederlebend der fruchtigen Masse darbietet, ist überraschend. Das Licht verbreiten diese sich herunterhängenden Ströme ein tödliches Licht auf die umgebenden Felsen, und die Spitze des Bullans erblänkt in blutigen Roth.

Verheerende Überschwemmungen werden aus Rom und Umgebung gemeldet. Infolge der Regengüsse ist der Tiber so angequollen, wie nie seit 1870. Der Pegel an der Vipetta zeigt 13 Meter. Bei San Paolo und Ponte Molle sind alle Felder überschwemmt; im tiefliegenden Pantano quillt das Wasser aus den Fugen des Marmorbodens und ergiebt sich in das Atrium. — Wüten die Raubtiere innerhalb der Stadt nicht vollendet, so würde bald Rom unter Wasser stehen. Der Strom umhümt die Pforten der Brücken mit furchtbarem Gewalt; er führt in seinem Gewölbe Baumstämme, Theile fortgerissener Hütten, Möbel u. s. w. mit. Von den Brücken und Wällen staunt eine große Menschenmenge das großartige Schauspiel an. Es wird noch ein größeres Steigen erwartet.

**Heuschreckenschwarm.** Vor einigen Wochen erschien an den Grenzen der Staaten Utah und Idaho in den Vereinigten Staaten ein Heuschreckenschwarm, 16 km lang und 400 km breit, der in seinem Weitermarsch allen Pflanzengewächsen vernichtet. Vor ihm war das Land grün, hinter ihm braun, nur die Stengel der Pflanzen waren geblieben. Wie die Thiere an Bäume und kleine Flüsse anlangten, frornten sie blindlings hinunter und schwammen oder sie schwammen in Massen auf die Zweige der Weidenäume, die sich unter ihrer Last bis über das Wasser hinweg zum jenseitigen Ufer bogen, aus das sie hinabprangen. Die Bäume liegen im anfanglich die ins Wasser gedrückten Insekten

Eine kleine Parterre-Wohnung mit einem Jubehör ist zu vermieten und 1. April 1896 zu beziehen.  
Th. Kübler, Ecke Carol.- u. Kasernenstr.

Eine größere Wohnung in der Etage noch zu vermieten  
A. Jäger, Paulsplatz 22.

#### Anerkennung.

Nach der vollständigen Genesung meines schweren Rheumatismusleidens, wobei ich 20 Wochen medicinisch ohne Erfolg behandelt wurde, sage ich

Herrn Naturheilkundigen Schneider,

Wiesa, Carolstr. 7, für seine aufopfernde Mühe meinen besten Dank, und kann Herrn Schneider bei vor kommenden Krankheiten bestens empfehlen.

Ostbau I. S.

Robert Donath, Bädermeister.

weilich schwören, aber bald hatten sie genug davon und suchten ihre Schlafzimmertür auf, wahrscheinlich mit ähnlichen Gedanken wie ihrerseits die Juden in der Wüste beim Wachzelregen.

**Kurz Adelai de berichtet man:** Ein aufregendes Schauspiel konnte man vom Bord des Dampfers "Hindern" beobachten. Das Schiff hatte eine Ladung Bier für Westaustralien an Bord; die Thiere sollten in Kapoer-Bay geladen werden, und zwar, wie üblich, so, daß man sie hinter einem Boot her schwimmen ließ. Drei Pferde befanden sich bereits an Land, und eben wurden zwei tote Thiere in das Wasser herabgelassen, als ein ungeheuerer Hai sich auf einen derselben stürzte. Mit Hilfe der Mannschaft eines herbeigehenden zweiten Bootes hielt man den Würger mühsam in Schach, als ein anderes 6 Meter langes Ungeheuer heranschwamm. Beide suchten das Boot zum Kentern zu bringen, und es schaffte nicht viel, so wäre ihnen dies gelungen; als sie merkten, daß sie in seichtes Wasser kamen, ließen sie davon ab, schwammen sich auf einen der Ochsen und rissen ihm mit mächtigem Biss einen Hinterschenkel vom Leibe. Am nächsten Tage suchte man vom Schiffe aus die Haie zu töten, doch gelang nur der Fang eines 3—4 Meter langen Thieres. Als man es an Bord ziehen wollte, sprang ein anderer der Räuber in die Höhe und bis zum Gefangenen einen großen Biss, d. s. Unterkörper ab. Die ganze Küste wimmelte von Haifischen; sie wurden durch Wolfsschleichen herangelockt, die an den Strand geworfen werden.

#### Neuenschichten für Niisa.

**Getausche:** Anna Martina, R. L. Bergel's Wartmarkardt, i. R. L. Paul Otto, R. H. Wittenweier, Müller's, R. G. Heinzl, R. H. Betschel's, Hirschardt, i. R. L. Frida Vina, R. K. L. Betschel's, Hirschardt, i. R. L. Elisabeth Margaretha, R. G. Helm's, Schneidermeister, i. R. L. Johanna Berndt, R. A. H. Wilhelm's, Schlosser, i. R. L. Georg Curt, R. H. Claus's, Schlosser, i. R. S. Ida Minna, R. W. König's, Hirschardt, i. R. L. Martin Edmund Moritz, R. W. Lehne's, Bier-Wachm. und Adh.-Schreib. i. R. S. Maria Martha, Fr. H. Heinrich's, Kaufmanns, i. R. L. Paul Theodor, R. H. Müller's, Müller's, i. R. S. Johanna Faz, R. J. Engel's, Schlosser, i. R. S. Karl Wilhelm, Georg Blommer's, Reiter-Locomotiv, i. R. S. Franz Paul, Fr. Rich. Hoffmann's, Hammerardt, i. R. S. Paul Otto, R. W. Richter's, Hirschardt, i. R. S. Martha Hilda, der Fabrikant, i. R. Ludwig Höhler i. R. unehel. T. Heinrich Willy, R. H. Tanz's, Oberlazarettsch. i. R. S. Martha Frida, der Dienstmädchen Emilie Martha Dausch i. R. unehel. T. Marie Martha, der Pauline Ernestine Gusti i. Poppi unterholt. T. Pauline Vina, R. H. Bobig's, Hirschardt, i. R. Poppi T. Emma, R. G. Martius's, Hammerardt, i. R. L. Johanna, Margaretha, Fr. Traug. Glasch, Monteur, i. R. Robert Hitz, Rob. Goldmann's, Wochtmäster i. R. S. Trauungen: August Hermann Pepper, Waschinenmeister i. R. u. Therese Emma Ebert, Wirtschäferin hier. Friedrich Otto Hesse, Schneidemühlenarbeiter i. Poppi u. Pauline Ernestine Gusti i. Poppi. Ernst Paul Wittig, Steinseifer i. Wehlheuer u. Emilie Karla Bauchle, Dienstmagd i. R. Eduard Karl Wilhelm Paul Schöfer, Dienstmagd i. R. Eduard Karl Wilhelm Paul Schöfer, Dienstmagd i. R. Eduard Karl Friedrich Willy Heinrich, Hammerardt, i. R. u. Marie Henriette geschied. Fraundorf geb. Lorenz i. R.

**Beerdigungen:** Anna Emilie Katharina Döplich geb. Maune, des + Böttchermeisters Wilhelm Ferdinand Döplich i. R. Woe., 62.—17. Vor der hell. H. + Tochter des Zimmermanns Fr. W. H. Heile i. R. 10. Geb. Eduard Karl Kreplow, Steinbildhauer i. R. 32. 3. 10. Frau Amalie Auguste Kluge geb. Matthes, des Schuhmachers Fr. Herm. Kluge i. R. Cheft., 64. 5. 9. Frau Johanna Henriette verw. Koch geb. Schäfer i. R. des + Schiffers Karl Giese. R. H. Wittwe.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 30. December 1895.

**+ Berlin.** Wie die Morgenblätter melden, fand gestern Abend in der hiesigen Neuen Kirche ein Konzert statt, welches von den Spielen der Berliner Gesellschaft arrangiert war zu dem Zwecke, der Dichterin Johanna Ambrosius ein begehrliches Heim zu verschaffen. Ihre Majestäten die Kaiserinnen Auguste Viktoria und Friedrich wohnten dem Konzert bei.

**+ Ciegnitz.** Der Maler Adolf Behrer, welcher vor 2 Jahren von der hiesigen Strafanstalt wegen Majestätsbeleidigung zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt worden war, ist vom Kaiser begnadigt worden.

**+ Johannesburg.** Die politische Lage spaltet sich zu. Durch hortnäckige Gerichte von geheimen Bewaffnungen in Bergwerken und kriegerischen Vorbereitungen wurden Besorgnisse und Unruhe erzeugt. Der Geschäftskreis verleiht es jedoch, viele Frauen und Kinder verlassen den Randdistrikt. Die Ausländer gehen in der Haltung auseinander, teils gehen sie auf die Seite der Regierung, teils auf die der Nationalunion. Die Amerikaner und Deutschen sind auf Seiten der Regierung.

**+ Gydtkunen.** Ein Gutsbesitzer wurde auf der Reise nach Riga von einem fremden Reisenden im Gaupe durch eine dargebotene Zigarette betäubt. In Wirklichkeit, vom Schaffner aus diesem Schlaf ausgerückt, verwarf der Gutsbesitzer seine Brieftasche mit 10000 Mark Inhalt. Der Fremde war verschwunden.

**Ein kl. Parterreloge für 80 Mark ist zu vermieten Schlossstrasse No. 9.**

**Eine Stube mit Zubehör ist zu vermieten Feldstrasse No. 18.**

**Geförnte Elain-Schmierseife, 10 Pfund-Fab. Markt 2.—**

**Ia. Terpentin-Salmiaf-Schmierseife, 10 Pfund-Fab. Markt 2.20.**

**Vorzügliches Wagenfett, 10 Pfund-Fab. Markt 3.—, größeres Posten billiger.**

**F. W. Thomas & Sohn.**

**Agl. Lehrerseminar zu Döbacz.**

**Anmeldungen zum Eintritt in Kl. VI nimmt bis Ende Januar entgegen**

**Die Kgl. Sem.-Direktion.**

**Israel.**

Eine kleine Parterre-Wohnung mit einem Jubehör ist zu vermieten und 1. April 1896 zu beziehen.  
Th. Kübler, Ecke Carol.- u. Kasernenstr.

Eine größere Wohnung in der Etage noch zu vermieten  
A. Jäger, Paulsplatz 22.

Nach der vollständigen Genesung meines schweren Rheumatismusleidens, wobei ich 20 Wochen medicinisch ohne Erfolg behandelt wurde, sage ich

Herrn Naturheilkundigen Schneider,

Wiesa, Carolstr. 7, für seine aufopfernde Mühe meinen besten Dank, und kann Herrn Schneider bei vor kommenden Krankheiten bestens empfehlen.

Ostbau I. S.

Robert Donath, Bädermeister.

## Serlaußen

eine braune Jagdhütte, mit Holzbord ohne Steuernummer, auf den Namen „Juno“ hörend. Zu mieten gegen gute Belohnung im Bahnhofsrathaus Riesa.

Vor Ankauf wird gewarnt!

Conrad Trensch.

Jugdaußen ist ein kleiner, junger, schwächer Staub und Kastanienstrasse 29, 2 Tr.

Stube und Kammer, unmißlich, event. auch Küche, Kaiser Wilhelmplatz oder Bahnhofstraße, wird von einzelnen Herren zu mieten gefunden. Offerten unter F. 355 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gartenstraße ist eine kleine Wohnung für tüchtige Leute den 1. April zu vermieten. Monat. 6 Mark. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Eine Wohnung zu vermieten Käferberg 2.

Eine schöne Wohnung, best aus 4 Stuben, 2 Zimmern Küche, Speise- gewölbe, sowie 2 kleinere Wohnungen sind zu vermieten in der Bäckerei von Franz Hammann, Hauptstr. 24.

Eine Parterrewohnung mit Bäckerei ist zu vermieten, 1. April zu beziehen Gartenstraße No. 8.

Eine halbe zweite Etage, Preis M. 200, sofort oder später beziehbar. Richard Vogel, Hauptstraße 31.

Eine Unterstube zu vermieten, 1. April zu beziehen. Poppitz 18c.

Eine Stube mit Zubehör ist sofort oder öfters beziehbar Moritz No. 8.

Eine Stube mit Küche, Kammer und Zubehör ist jetzt oder 1. April zu vermieten No. 8 e. Weida.

Eine Unterstube mit Kammer, Küche, Keller und Zubehör ist zu vermieten, 1. April 1896 beziehbar bei A. Dietrich, Röderau.

Ein Laden mit Wohnung u. Zubehör ist per 1. Juli 1896 zu vermieten Hauptstraße 3.

Ein junger Schreiber wird für Contor auf einige Monate gesucht. Adressen mit Wohnansprüchen per Woche unter J. K. 500 an die Exp. d. Bl. erbeten.

1 tücht. Tischlergeselle erhält dauernde Arbeit bei Rich. Brändel, Röderau.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Tischler zu werden, kann in die Lehre treten bei Alfred Leichardt, Tischlerstr. Oschatz.

Einen kräftigen, soliden Marktshelfer (unverheirathet) sucht per 1. Februar Ernst Schäfer.

## Geschäfts-Anzeige.

Den geehrten Bewohnern von Riesa, Oppitz und Umgegend hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich am 1. Januar 1896 ein

Restaurant nebst Materialwaren-Handlung eröffne. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Besuchenden nur mit guter Ware zu bedienen und in jeder Weise zufrieden zu stellen. Um gütigen Zuspruch bittet Oppitz, an der Riesa-Strehauer Straße. Carl Voigt.

Haushalte, Geschäfte und Märkte haben gute Stellung. Bureau Rockstroh, Schloßstraße 15, 12c. Auch habe 2 Lagerhäuser mit guten Bezugsmitteln zu vergeben. D. O.

Ein junger verheiratheter Mann sucht bis 2. Januar 1896 eine St. Offerten bittet man unter „Arbeit“ in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

3—4000 Mk. werden sofort oder später auf ein Bäcker-Grußstück auf erste Hypothek zu leihen gesucht. Offerten unter „3000 Mark“ in die Expedition d. Bl. erbeten.

Eine hochtragende Stab steht zu verkaufen Mühle Jakobethal.

Ein großer Ländes steht zu verkaufen in Großitz bei Albin Fleischer.

U. böhmisches Braunföhlen empfiehlt in allen Sortierungen billig ab Schiff Riesa. U. G. Dering.

Nicht annähernd erreicht von irgend einem neuen Reclame-Artikel ist in ihren notorisch unvergleichlichen Wirkungen f. d. Hautpflege und gegen alle Hautunreinigkeiten und Ausschläge nur die altbewährte

Original-Theerschwefel-Seife. Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Cie., Berlin N.W. u. Frkt. a. M. Vorr. 50 Pf. pr. Stück bei Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.

Echte böhmische Bettfedern in verschied. Qualitäten empfiehlt A. Meuse.

Joh. Hoffmann, Buchbinderei, Hauptstraße 36, empfiehlt sich zur Herstellung von Einbänden jeder Art, sowie zur Ausführung aller in das Buchbindergewerbe einschlagenden Arbeiten bei solidester Bedienung und billiger Berechnung.

Schlitten, Glöckenspiele, Schellen, Pfeifer und Thorer Glöcken billig bei F. H. Springer.

Schellfisch, frisch eingetroffen, große Fische Pfund 25 Pf., Mittelsize Pfund 20 Pf. empfiehlt Ernst Krebschmar, Fischhandlung, Kastanienstr. 5.

## Neujahrskarten

empfiehlt in grösster, reichhaltigster und gediegenster Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Muster billig

Julius Plänitz,  
Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

Die schönste und grösste Auswahl in

## Neujahrskarten

zu billigen Preisen findet man bei

Joh. Hoffmann,

Buch- und Papierhandlung, Riesa, Hauptstr. 36.

Neu-, Gratulations- und Wisskarten empfiehlt in böhmischer Auswahl Arno Hampel, Ecke Schul- und Kastanienstraße.

## Rutz- und Brennholz-Auction.

Samstagabend, den 4. Januar 1896, Vorm. 9 Uhr sollen auf Merzdorfer Meier nachgezeichnete Hölzer meistbietend, nach vorher bekannt gemachten Bedingungen, verkauft werden:

50 Lang- und Abraumhauen,	4 bis 10 m lang und bis 60 cm Mittenstärke.
8 Weidenhauen (für Korbmacher),	
100 Birken,	
15 Eichen,	
10 Eichen,	
8 Linden,	
10 Erlen,	
5 liegende Birken,	
10 Haufen eiche, eschene u. Spiken.	

Merzdorf, am 27. Dezember 1895.

Die Gutsverwaltung.

## Die Buchdruckerei

# „Riesaer Tageblatt“

Kastanienstr. 59 RIESA Kastanienstr. 59

bisfort

## alle Buchdruck-Arbeiten

in Schwarz-, Blau- und Golddruck von der kleinsten bis zur grössten Anzahl.

Unsere Buchdruckerei ist durch beste mit Motor betriebene Maschinen, modernste Schriften und eigene Giesserei in den Stand gesetzt, nebenstehende Drucksachen und überhaupt alle diesbezügl. Aufträge prompt und geschmackvoll zu den billigsten Preisen auszuführen.

Teleg.-Adr.:  
Tageblatt Riesa.

Langer & Winterlich.  
(T. Langer und H. Schmidt.)

Fernsprechstelle  
No. 20.

→ Eigene Buchbinderei. ←

## Gebrauchs-Anweisungen

### Fremdenzettel

### Haus- und Fabrik-Ordnungen

#### Geburts-Anzeigen

#### Hochzeits-Einladungen

#### Heimats-Zeitungen u. Gedichte

#### Kisten- und Kastenschilder

#### Kosten-Anschläge

#### KATALOGE, KONTRAKTE

#### Lehrbriefe

#### Liefer- und Empfangsscheine

#### Lohnlisten

#### Mahnbriefe, Mittheilungen

#### Menüs

#### in grosser Auswahl

#### Mitgliedskarten

#### Notas, Preis-Courante, Plakate

#### Postkarten, Post-Faxtkarten

#### PROGRAMMS

#### Rechnungen, Statuten

#### Visitenkarten

etc. etc.

Zum Quartalwechsel  
empfiehlt sich zur Münnahme von Abonnements auf alle Zeitschriften, Modejournale und Literatur bei freier und öffentlicher Bedienung  
**Julius Pflanzl, Buchhandlung.**

### Contobücher

in allen Formen und Miniaturen,  
Copibücher und Copipressen,  
Notizbücher, Dividendenbücher,  
sowie sonstige Contorbedarfssartikel  
empfiehlt sich billigst.

**Julius Pflanzl,**  
Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

Haupt-Depot echt engl.  
**Leder-Hosen,**

vom Jahn & Sohn in Hamburg  
(jetzt Paar mit Stempel versehen). —

Jerner empfiehlt jede Art

**Arbeitshosen,**  
Wester und Jaquets, fester Qualität,  
sehr gut gearbeitet, für Männer, Burschen  
und Knaben.

### Winterüberzieher

in allen Größen,  
Burkin-Hosen und Jaquets,  
**Fleischer-Jacken,**  
Arbeits-Hemden und Blousen,

### Schaftstiefeln,

großes Lager, nur gute Ware,  
empfiehlt alles in großer Auswahl bei selben  
Preisen

**A. Messe.**



**H. Th. Mros,**  
Sattler und Tapezierer,  
Nizza, Handstraße 24.



**Feinste Punschessenzen**  
von Otto Jannasch, Brandenburg,  
Deutschen und Französischen

**Cognac,**  
Alten Rum und Arac,  
Roth-, Weiss-  
und Medicinal-Weine,  
1895er

Frucht- u. Gemüseconserven,  
Cacao, Chocoladen,

Thee, Vanille,  
Feinsten Ural-Caviar

empfiehlt  
**Ernst Schäfer.**

### Höpfner's Hotel, Riesa.

Mittwoch, den 1. Januar 1896

### Außerordentlicher Projektions-Vortrag: Eine Reise auf den Mond.

Ein Blick auf die Sonnenscheibe.

Im Fluge um den Planeten Erde.

### Auf dem Mars.

Neueste Entdeckungen Schiaparelli, Professor an der Sternwarte zu Mailand.

Demonstration elektr. Riesen-Pracht-Tableaux

in der enormen Größe von 500 Quadratfuß durch Physiker Weltner.

Mit großem Erfolge ausgeführt in Neapel, Návarina, Genua, Verona, Mailand, Nizza,

Marseille, sowie allen großen Städten Deutschlands.

Preise der Plätze:

Nummeriertes Spezials 1 Mt. 50 Pf., 1. Parkett 1 Mt., 2. Parkett 50 Pf.,

Gallerie 30 Pf.

Vorverkauf der Karten nur an der Kasse im Hotel Höpfner von 11—2 Uhr Mittags.

Casseroöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

### Felix Weidenbach's Weinstuben.

Großes Lager garantirt reiner Weine und Champagner.

Weichhaltige Auswahl von Delicatessen.

### Hotel Höpfner.

Dienstag, den 31. Dezember

### Großes humoristisches Sylvester-Concert

von hiesiger Militär-Kapelle.

Anfang ist, wenn's los geht: "Alle mol Dmst" um 8 Uhr.

Ende ist, wenn's alle ist. Eintritt 50 Pf.

Hochachtungsvoll das Sylvester-Comitee.

### Stadt Hamburg.

Dienstag, den 31. Dezember, Mittwoch, den 1. und Donnerstag, den 2. Januar

### Großes humoristisches Gesangs-Concert

und Künstler-Beschaffung

der überall mit dem größten Beifall aufgenommenen Concert-Sänger-Gesellschaft

**K. F. W. Lang** aus Leipzig.

Auftreten des unübertrefflichen unkonventionellen Duettisten Paars Lydia und Robert

**Diegel**. Auftritten des Minners und Chorleiter-Komikers Herrn Novello, sowie der

Kiederländerin Fr. Amanda, der Walzertänzerin Fr. Elsa, der frischen Chansonne Fr. Clara und der beliebten Duettisten Fr. Lieschen und Elsa, sowie des beliebten

Damen-Trios.

Täglich neues Programm. Anfang 4 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bitten

F. Lang. W. Seidel.

### Gasthof Wergendorf.

Schönster und eleganter Saal hiesiger Gegend.

Sonntag, den 5. Januar 1896, von Nachmittag 4 Uhr an

### starkbesetzte Ballmusik.

Werde mit verschiedenen Speisen und Getränken bestens aufwartet.

Ergebnis lädt ein hochachtungsvoll D. Hühnlein.

Sonntag, den 5. Januar 1896

### Gasthof Caniz.

2. Militär-Abonnement-Concert

vom Trompetercorps des Rgl. Sächs. 1. Ulanen-

Regiments in Oschatz.

Direction: Herr Stabstrompeter Otto Linke. Anfang präcis 1/2, 6 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Dem Concert folgt BALL nur für Concertbesucher.

Empf. Karpfen, Glücks- u. Hasenbraten usw., echt Bayrisch u. ff. Lagerbier. Fr. lädt ein S. Bläßl.

### Gasthof zu Sageritz.

Mittwoch, den 1. Januar 1896

### Große Theateraufführung

vom 2. S. Militär-Verein "Prinz Friedrich Christian" zu Glaubitz, Sanger und Umgegend.

Kassenöffnung 1/2, 7 Uhr. Eintritt 30 Pf. Anfang 1/2, 8 Uhr.

Nach dem Theater BALL nur für Theaterbesucher.

### Särge

in Metall, Eichen- und Ahornholz in allen

Größen und Preislagen stets vorrätig.

E. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschließt nach längeren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden sanft und ruhig heute Nachmittag 4 Uhr im noch nicht vollendeten 41. Lebensjahre mein thurer unvergesslicher Gatte, unser lieber Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Gutsbesitzer

### Feodor Funcke.

Mit der Bitte um stilles Beileid zeigen dies nur hierdurch lieben Freunden und Bekannten an.

Leutewitz, am 28. Dezember 1895.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet am 1. Januar Nachmittag 1 Uhr statt.

### Hosen,

frisch u. stark, empfiehlt A. Meese.

Côte

Frankl. Brühwürstchen,

a Paar 30 und 40 Pf.

Wiener Brühwürstchen,

a Paar 15 Pf.

W. geräuch. Mal,

feinste Wiener Schleißwürstlinge,

Croissants,

Delicate-Bratheringe

empfiehlt Reinb. Pohl.

### Punschessenzen,

Cognac, Arac und Jam-Rum

in bekannt guten Qualitätten empfiehlt billig

Reinh. Pohl.

### Keiling

### Schellfisch

morgen Dienstag Abend, großer Fisch  
lebend frisch trifft ein bei

Ferd. Keiling, Fischdgl., Sebastianstr. 5a.

Geist. alter echter Jam.-Rum.

Batavia-Arac,

Cognac pale,

daraus noch besten Recepten bereitet:

ff. Arac-Punsch u. f. Rothwein-Punsch.

ff. echt schwed. Punsch, direkt bezogen,

empfiehlt Felix Weidenbach.

Stralsburger Gänseleber-Pastet,

Pommersch. Gänseleber-Wurst, Pastrahan- u. Schwed.-Caviar,

hochfeinen starken zarten Räucherlachs.

Lachsgerig: Gebr. Rebhähnner mit Kraut,

Krammetsbögeln, Schenzungen, Früh-

stückszungen, Ung. Zigeuer-Goulash,

Jägersuppe, Krabben, Plumpudding,

Johannisb., Himb., Erd., Apricot-

Gelee. Große Auswahl von Früchten in

Dol. u. Glas. Großes Lager v. Spargel, Erbs. u.

bergl. 15 Sorten verschiedensten Röste

empfiehlt Felix Weidenbach.

Felix Weidenbach.

### Hotel Münch

empfiehlt seine geschätzte und zuverl.

### Eisbahn

einer geeigneten Beichtung.

Zum Sylvester empfiehlt

Pa. Holsteiner Austern.

S. Pohl.

### Gasthof "zur Linde", Poppitz.

Dienstag, den 31. Dezember, lädt zum

Schlachtfest

freundlich ein

M. Hennig.

### Gasthof Boriß.

Sonntag, den 5. Januar

Ball für Verheirathete,

worauf freundlich einladet

Max Weber.

### Gasthof Caniz.

Mittwoch, den 1. Januar (Neujahr)

öffentliche Tanzmusik.

Freundlich lädt ein S. Bläßl.

### Sächs. Fechtschule, Verband Panjuk.

Zu dem d. 31. Dez. stattfindenden Sylvester-

ball hat jedes Mitglied ein Geschenk (nicht unter

30 Pf. Wert) mitzubringen. Vorzeigen der

Mitgliedskarten. Der Verbandsvorsitzende.

### Dank.

Für die uns erwiesene Theilnahme, sowie für

den schönen Blumenschmuck beim Begräbnisse

unserer lieben Sohnes Max sagen Allen den

herzigsten Dank.

Delitzsch, den 29. Dezember 1895.

Oskar Sieger und Frau.

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Redaktor und Druck von Sanger & Minzberg in Riesa. — Die Nr. 302 ist erstmals erschienen: Sonntag, 28. November 1895.

Nr. 302.

Montag, 30. December 1895, Abends.

48. Jahrg.

## Bur Jahreswende.

Die Bilanz des ablaufenden Jahres ist nicht ungünstig zu nennen; vor Allem deshalb nicht, weil der normale Zustand zwischen den Völkern, den wir Frieden nennen, keine Störung erfahren hat. Das liegt allerdings recht egoistisch, wird man einwenden müssen, wenn man an die vielen Tausende denkt, die im verflossenen Jahre im fernen Osten, in Korea und China, ferner auf Madagaskar, auf Cuba und in Anatolien ihr junges Leben lassen mussten! Indessen der allgemeine Friede ist wenigstens nicht unterbrochen worden, zwischen den Kulturländern herrschte jener Zustand ungestört, der leider als den bewaffneten Frieden zu bezeichnen und geläufig geworden ist.

Der allgemeine Friedenzustand ist die Grundbedingung einer geistlichen Entwicklung der sozialen und Gewerbsverhältnisse. Manche Branchen haben allerdings immer noch unter der Ungunst der mächtigen Konjunkturen des Weltmarktes zu leiden, bei dem meistens dagegen machen sich erfreuliche Anzeichen dafür geltend, daß die sieben mageren Jahre ihrem Ende zuwenden. Die vorsichtig aufgestellte Soll-Einnahme aus den Sößen des verflossenen Jahres ist durch die wirkliche Einnahme erheblich übertroffen worden — ein untrüglicher Beweis für die stärkere Belebung des Handelsverkehrs mit dem Auslande. Zwar liegen Landwirtschaft und Handwerk sehr und die Verschärfung der Lage wird Niemand in Abrede stellen können; aber das verflossene Jahr hat beiden Berufen wenigstens keinen ferneren Rückgang gebracht und auch die Arbeitsgelegenheit hat sich verbessert, wenngleich Lohn erhöhungen nur in vereinzelten Fällen eingetreten sein dürften. Indessen ist ein geringer Verdienst, bei dem man das Leben fristen kann, im er noch besser, als gängliche Arbeitslosigkeit, die die kleinen Epipanisse aufzehrt oder gar Wessel auf eine nur zu ungewisse Zukunft zieht.

Wenn es ein Trost ist, im Mittelgeschäft Gedächtnis zu haben, so wird uns Deutschen dieser Trost im vollen Maße; denn alle Kulturländer leiden unter dem gleichen Druck wie wir und in allen Kulturländern finden wir das gleiche Produkt der mächtigen Verhältnisse: die Sozialdemokratie. Nordamerika, Frankreich, England, Belgien, Österreich — alle diese Länder bieten das gleiche Bild; sie sind mit uns in der industriellen Entwicklung am weitesten vorgeschritten und wo viel steht ist, da ist auch viel Schatten. Und das mit den Erwerbsverhältnissen nicht so bestellt ist, wie es in unserer gesitteten Zeit sein sollte; daß nicht jeder, der arbeiten kann und will, seinen auskömmlichen Gewerbe findet, das sagen uns nicht bloß die Sozialdemokraten, das sehen alle Banken ein und Christlich-Soziale, Antisemiten, „Ethiker“, Egypitaner und wie sich die neuen Parteibildungen über die Anlässe dazu sonst noch nennen mögen, basieren alle auf der Überzeugung, daß manches in unserem gesellschaftlichen Gefüge nicht so ist, wie es sein sollte und wie es der Gesetzgebung unserer Zeit entspricht. Damit soll indessen noch keineswegs gesagt sein, daß etwa die alten Parteien die bestehenden Zustände als die denkbare besten betrachten, im Gegenteil: in der Beurtheilung der Dinge sind so ziemlich alle einig, und nur über die Wege, die zu einer Besserung führen, gehen die Ansichten weit auseinander.

In ein jedes neue Jahr pflegt man mit neuem Muth, mit neuen Hoffnungen einzutreten und die tugendhafte Erfahrung, daß man stets und stets genarrt wurde, ändert daran nicht das Geringste. „Und darum, was er auch trage, er verzweife nicht am Himmel, führt ihn Schicksal bis zum

Grabe an der Hoffnung Narrenseel.“ So singt unser Friedrich Schiller und verdichtet uns damit die Sylvester- und Neujahrsstimmung; aber recht hat er trotzdem! Sollen wir nun vom Jahre 1895 erhoffen dürfen, was uns seine Voraussetzung alle versagt haben? Gemach! Der Fortschritt der Gesetzgebung erfolgt nicht sprunghaft; wie die Polypeninsel zu ihrer Bildung Jahrhunderte braucht, so ist auch der menschliche Fortschritt im langsamem, aber stetigen Wachsen begriffen und, tausendmal enttäuscht, werden wir unsere Hoffnungen doch auf die spätesten Geschlechter verbergen.

## Zugesschichte.

**Deutsches Reich.** Fürst Bismarck befindet sich, wie mitgetheilt wird, gegenwärtig durchaus befriedigend, so daß, wenn nichts dazwischen kommt, mit ziemlicher Sicherheit darauf gerechnet werden kann, daß er zu dem großen Festmahl im nächsten Monat nach Berlin kommen wird. Das Weihnachtsfest ist in Friedrichshof in einer Stimmung, der man noch die Schönheit über den Besuch des Kaisers anmerken konnte, gefeiert worden. Den Kreis der Umgebung des Fürsten, der seine Familie um sich sah, vergrößerte nur noch Geheimrat Schwinger; am heiligen Tage traf dann noch Lohbach für ein paar Tage zu Besuch ein.

Zur Ausdehnung der Unfallversicherung auf das gesamme Handwerk hat der Zentralausschuß der vereinigten Innungsverbände eine Eingabe an das Reichsamt des Innern gerichtet. In der Eingabe wird gebeten, das Reichsamt des Innern möge sich dahin aussprechen, daß von einer Ausdehnung dieser Versicherung auf das Kleingewerbe diejenigen Berufszweige ausgenommen werden, in denen nur eine geringe Unfallgefahr als vorhanden festgestellt werden kann, daß der Gedanke der Zwangserweiterung auf das gesamme Handwerk fallen gelassen und diese nur in den Handwerksgewerben vorgenommen werde, aus denen Anträge auf Zugelassung von sachlichen Unfallversicherungs-Berufsgenossenschaften vorkommen.

Im Auswärtigen Amt tagt eine militärische Kommission, um die Modalitäten festzustellen, unter denen sich die Ausführungen des vom Landes-Hauptmann von Sudwest-Afrika, Major Leutwein, angeregten Plans, die Schutztruppe aus den Eingeborenen und den übersiedelten Deutschen zu rekrutieren, am besten bewerkstelligen lassen dürfte.

Der Ende November begründete „Bund der Industriellen“ erläßt einen Aufzug zum Beirat, worin er im Einzelnen seine Zwecke und Ziele darlegt. Als wesentlichste Punkte seines Programms bezeichnet er: Einwicklung auf die Gesetzgebung bezüglich der Steuer- und Zollpolitik, Handelsverträge, Arbeiterversicherung, Betriebschutz, Einziehung von industriellen Schiedsgerichten zur Vermeidung langwieriger Prozesse, Retherrtheilung in Patentangelegenheiten, verwaltungrechtlichen und juristischen Fragen durch kostenfreie Beratung eines Syndikats, Beseitigung ungerechtfertigten Kreditrenten, Schutz gegen unlauteren Wettbewerb, Reform des Handelszammlerwesens im Sinne der Verhinderung der Industrie und Anbarnung einheitlicher Normen für die Zusammenlegung der Kommerz im ganzen Reiche bzw. Errichtung von Industriekammern, endlich Errichtung eines industriellen Zentralbüros und einer Auskunftsstelle für industrielle Angelegenheiten. Ausdrücklich wird in den von dem Bunde ausgehenden Bekanntlichungen betont, daß der Bunde bemüht sei, sich von politischen Parteieströmungen fern zu halten und

lediglich im gemeinnützigen Interesse seiner Mitglieder zu wirken.

An dem in Düsseldorf stattgefundenen Abschiedsmahl für den Minister des Innern Freiherrn von der Leyen in der Hofstätte nahmen etwa 600 Vertreter aller Stände im Kreise der Akademie teil. Der Toast, welchen der Minister auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte, hatte einen folgenden Wortlaut: „Fassen Sie uns dem Kaiser das rote Glas weihen! Wenn es, wie mir, vergönnt war, in das rote Glas und doch so energisch Augen zu werfen, was der Sinn des Mannes ausmachte, daß Gott an die Spalte unseres Vaterlandes einen solchen geschlagenen Herrscher gestellt hat, der in allen Zweigen des Reichs glänzen wird. Würdig führt er das Steuer des Staates ob auch Stärke von Äugen und Jungen-Kräften, mit fester Hand. Fassen Sie uns ihm, dem allzeit Wehrer des Reichs auf friedlichem Gebiete, dem Schutz- und Schirmherren des Vaterlandes das Gelübde unverbrüchlicher Treue erneuern!“

**Freiherr v. Hammerstein.** Der ehemalige Reichstagabgeordnete und Kriegsgefangen-Habekett, ist in Aachen durch den Berliner Polizeikommissar Wolff mit Hilfe des deutschen Konsuls und des griechischen Polizist festgenommen und zu Schiff nach Brindisi deportiert worden. v. Hammerstein hielt sich in Aachen seit zwei Monaten unter dem falschen Namen William Herbert auf. Er wurde als Anarchist ausgewiesen, nicht ausgeliefert, und wurde an Bord eines nach Triest bestimmten Lloyd-Dampfers gebracht, auf welchem sich auch der geheime Polizei-Agent aus Berlin einsandt. Die Ausweisung ist auf Anregung des deutschen Gesandten Freiherrn v. Pleissen erfolgt. Hammerstein war am Weihnachtsfeste, als er der Pleisse in der katholischen Kirche bewohnte, erkannt worden.

**England.** Wie die „World“ meldet, wird die Königin Victoria von England die zweite Hälfte des April, wenn sie von der Riviera zurückkehrt, in Deutschland weilen. Es heißt, daß zehn Tage in Coburg und der Rest im Kronberg gebracht werden sollen. Aus diesem Grunde soll die Herzogin der Prinzessin Alexandra, dritte Tochter des Herzogs von Coburg-Gotha, mit dem Prinzen Hohenlohe am Ende April festgesetzt werden, so daß die Königin Victoria, wenn sie von Italien zurückkehrt, den Hochzeitsfeierlichkeiten in Gotha beiwohnen kann.

**Türkei.** Zahlreiche Verhaftungen von Türken sind vorgestern in Konstantinopel erfolgt. Unter den Verhafteten befinden sich zwei Geheimbeamte des Kriegsministeriums, ein Beamter des Ministeriums des Innern und ein militärischer Adjutant. Die Maßregel soll im Zusammenhang stehen mit der gestern geplanten, gegen das heutige Regierungssitz gerichteten türkischen Demonstration, welche während des Selamsliis stattfinden sollte. Ein Zwischenfall hat sich nicht ereignet. Das Gericht, daß die Armenier in der nächsten Zeit eine Demonstration in der Hauptstadt beabsichtigen, hält sich hartnäckig. — Bei Seiten haben in den letzten Tagen zahlreiche blutige Schläge stattgefunden. Der eingetretene Schneefall behindert die Operationen der türkischen Truppen, von denen kleine Aktionen unbedeutende Schläge erlitten. Die auf die völlige Umschließung abzielende Massenbewegung der türkischen Truppen wird fortgesetzt.

## Marktberichte.

Großenhain, 28. Dezember. 85 Kilo Beizen M. 11,50 bis 12,50. 80 Kilo Roggen M. 9,80 bis 9,90. 80 Kilo Getreide

befreiten, Sie werden dabei immer noch ein glänzendes Geschäft machen.“

„Verzeihen Sie, dieser Passus ist's, welcher mich hierherführt,“ sagte Schirmer ruhig. „Der Vollmar hat leider nicht an die Möglichkeit gedacht, daß die Kosten mehr betragen könnten als mein Anteil.“

„So groß werden sie doch nicht!“

„Wie hoch sie sich belausen werden, läßt sich jetzt noch nicht bestimmen. Ich habe mich mit Beamten in Verbindung setzen müssen, da ich allein die Schwierigkeiten nicht überwinden könnte. Und die Leute arbeiten nicht umsonst, Sie werden je nach dem Resultat ihrer Bemühungen einen mehr oder minder hohen Lohn fordern.“

„Aber warum sagen Sie mir das alles?“

„Weil ich nicht gerne zu Schaden kommen möchte; ich bringe ohnedies Opfer.“

„Aber ich bin ja mit der größten Bereitwilligkeit auf Ihre Bedingungen eingegangen!“ sagte Bertha mit wachsender Unzufriedenheit.

„Ich möchte den betreffenden Passus dahin geändert sehen, daß alle Kosten von der Hauptsumme abgezogen werden,“ erwiderte Firmer. „Bon dem, was nach diesem Abzug noch bleibt, erhalte ich dann zwanzig Prozent.“

„Gut, ich bin auch damit einverstanden.“

„Ich habe mir erlaubt, einen schriftlichen Vertrag in diesem Sinne auszuarbeiten, direkt ich nun bitten, denselben Ihre Unterschrift zu versehen?“

Bertha entfaltete das Papier, das er ihr überreicht hatte, sie las den Vertrag flüchtig durch, dann unterzeichnete sie ihn.

„So wäre das geordnet,“ sagte sie. „Sie können nun beschuldigt sein, und ich hoffe, daß Sie jetzt nicht länger zögern werden, die Fragen, die ich vorhin an Sie richtete, zu beantworten.“

„Ich bedauere wirklich, daß ich es nicht darf,“ erwiderte er schielend, „jener Criminalbeamte, dem ich die Untersuchung übertrug, hat mit strenger Verschwiegenheit zur Pflicht gemacht. Aber ich wiederhole Ihnen, Ihre Geduld soll nicht

lange mehr auf die Probe gestellt werden, der Beamte hat mir versprochen —“

„Sagen Sie mir nur, ob der Schreiber jener Urteilung meinem verstorbenen Gatten nahe gestanden hat.“

Die Frage beantwortet sich schon dadurch, daß die Unterschrift unter der Urteilung von Ihrem Gatten herkäme, also nun der Schreiber auch dem Betreffenden den Schein übergeben haben.“

„Herr Harrach?“

Harrach erhob sich und nahm seinen Hut. „Ich werde wohl auf das Vergnügen einer längeren Unterredung verzichten müssen, da Sie fortwährend Fragen an mich zu richten, die ich nicht beantworten kann,“ sagte er in höflichem aber festen Tone. „An Ihren Hoffnungen durch Sie festhalten, Madame, die bereits getroffenen Entwicklungen lassen mit Sicherheit ein günstiges Resultat erwarten.“

„Und wenn es schließlich sich heranstellt, daß der Schreiber bei der Urteilung zum Entgang der Papiere beobachtigt war?“ fragte Bertha. „In dem Seele jetzt wieder Zweifel auftreten.“

„Dieser Beweis würde am Ende gelöst werden.“

„Wir müssen das abwarten; wird dieser Beweis wirklich geführt, dann gefallen Ihre Klage, aber ich glaube das nicht. In diesem Falle würde der Betreffende aus seiner Verurtheilung kein Geheimnis gemacht haben.“

Bertha befand sich in gedrückter Stimmung, als Firmer sie verlassen hatte. War auch das Auftreten dieses Mannes Vertrauen erweckend, so wollte es ihr doch nicht gelingen, daß er seine Entdeckungen so streng gehalten hätte. Ihr därfte er doch antworten, ihr eigenes Urteil gab ihr ja. Beruhigung brachte sie nicht. Die Frage, ob Harrach jene Urteilung geschrieben habe, hatte er nicht bejaht, aber auch nicht verneint, ihr Verdacht ruhte sich jetzt auf denselben Mann, und je länger sie über die Wahrscheinlichkeit dieses Verdachts nachdachte, desto sicher und sicherlich sah sie die Wurzel. Sie saß jetzt Manches, worauf dieser Verdacht sich stützen ließ. Manches war sie früher nicht bedacht hatte, erschien ihr jetzt in einem anderen Lichte, und dennoch wagte sie nicht, zuviel Silbe davon zu erwähnen.

## Der Autrene Vergeltung.

Roman von Vladimir v. Domrowski. 23

„Wer ist es?“

„Ich darf den Namen noch nicht nennen.“

„Derjenige, der die Urteilung geschrieben hat, hat auch die Wertpapiere in Europa gewonnen,“ sagte Bertha erregt, „er muß beweisen, daß er dazu berechtigt war.“

„Dieser Beweis wird allerdings von ihm gefordert werden.“

„Und ich frage noch einmal: wer ist es?“

„Wer ich den Namen neuen darf —“

„Keine ich ihn?“

„Ich bitte Sie, bleiben Sie ruhig, Madame,“ erwiderte Firmer, „in einigen Tagen muß ja alles sich entscheiden, dann werden Sie auch erfahren, weshalb ich heute noch nichts verschaffen darf.“

Bertha kannte ihrer Erregung nicht gebieten, sie begriff nicht, daß auch noch solch schwerwiegender Entdeckung das Geheimnis noch bewahrt werden mußte.

„Wenn Sie vielleicht fürchten, daß ich die mit Herrn Firmer vereinbarten Bedingungen nicht erfüllen würde, dann kläre meine bereit, Ihnen dafür alle Garantien zu geben, welche Sie wünschen,“ sagte sie.

„Ich habe diese Befürchtung nicht ansgesprochen, aber ich sage nicht, daß jene Bedingungen den Zweck meines heutigen Besuches hätten. Ich glaube die Hoffnung ausgesprochen zu dürfen, daß Ihnen die ganze Summe bereitstehen wird, aber mit Sicherheit kann ich das noch nicht behaupten.“

„In den Augen Bertha's leuchtete es auf.“

„Die ganze Summe?“ erwiderte sie. „Dieses Resultat würde meine Erwartungen weit übertreffen.“

„Und Sie zahlen mir von dem, was ich Ihnen rette, gewissons Prozent?“ fragte er.

„So habe ich es mit Herrn Vollmar vereinbart, und Sie dürfen darauf vertrauen, daß ich mein Wort einlösen werde. Von diesen zwanzig Prozent müssen Sie aber alle Auslagen

